

Zur salzburgischen Literatur.

Der Waldrapp. Mitteilungen des Deutschöstrerr. Ornithologischen Instituts und der Vogelschutz-Station Salzburg, I. Jhgg. 1919.

Diese vom Gründer und Direktor des Instituts Eduard Paul Tratz geleitete Quartalschrift soll einen regen Kontakt zwischen allen Interessenten der Vogelkunde und des Vogelschutzes einer- und dem Institut anderseits einleiten und aufrecht erhalten, und im weiteren Sinne die Vogelkunde zum Nutzen der Wissenschaft und der Volkswirtschaft pflegen. Unsere Gesellschaft kann diese zielverwandte Zeitschrift nur aufs wärmste begrüßen und wünscht dem Institute und seinem Organe das beste Gedeihen.

Österreichische Kunsttopographie. Band XVI: Die Kunstsammlungen der Stadt Salzburg. Bearbeitet von Dr. Hans Tietze. 28 Tafeln, 421 Abbildungen im Texte. Wien 1919. 334 S.

Beschrieben wird der Kunstbesitz von 51 Privaten, die Sammlungen der Studienbibliothek, des Mozarteums und des städt. Museums.

Die Salzburger Eigenbistümer in ihrer reichs-, kirchen- und landesrechtlichen Stellung. Von Fräulen Dr. phil. **Wilhelmine Seidenschnur** in Berlin. [Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. XL. Band, Kanonische Abteilung IX. S. 177—287.] Weimar 1919.

Die Schrift füllt eine Lücke aus, indem zum ersten Male versucht wird, auf breiter Grundlage und mit Heranziehung der Urkunden und der neuen rechts- und kirchengeschichtlichen Literatur diese fast einzig dastehenden Bistumsgründungen zu Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant darzulegen, ihre Verfassung zu beleuchten und sie in die allgemeine deutsche Geschichte einzustellen. Der Grundgedanke ist, daß diese Gründungen Eigenbistümer im Sinne des von U. Stutz geprägten Begriffes der Eigenkirche waren, woraus den Erzbischöfen in weltlicher und kirchlicher Hinsicht die Herrschaft über sie zukam. Während bei Erzbischof Gebhard die Motive zur Gründung Gurks aus der Sorge um eine gute kirchliche Leitung seines Sprengels entsprangen, standen bei Eberhard Beweggründe im Vordergrund, die in dem weltlichen Charakter des Bischofsamtes ihren Ursprung hatten, indem der Allodisierung der Lehen vorgebeugt werden sollte (S. 208). Ich möchte das Hauptmotiv Eberhards in der Durchkreuzung der Pläne der weltlichen Nachbarfürsten, „Landesbistümer“ zu gründen, erblicken und finde, daß dieses Moment, wenn es auch natürlich erwähnt wird, im allgemeinen zu wenig und bei

den Zusammenfassungen S. 208 und 286 gar nicht hervorgehoben wird. An der Beziehung von U.-B. 3 Nr. 683 auf Herrenchiemsee möchte ich trotz der Ausführungen S.s festhalten, da der Erzbischof nur wegen der kgl. Verleihungen von 891 etc. (U.-B. 2 Nr. 36, 52, 59, 87, 92) beim Kaiser um die Zustimmung der Verwendung anfragen mußte, in denen aber Herrenwörd noch Monasterium und abbatis genannt wird. 1215 muß Eberhard ja doch gewußt haben, wo er das Bistum errichten will. Die Literatur scheint mir nahezu vollständig verwertet zu sein, zu S. 220 wäre vielleicht noch auf Landeskunde 51, 268 ff., zu verweisen gewesen sein, wie auch die Prozeßschrift von Lohrer, Gladius iustitiae (1705) besonders für die neuere Zeit manches noch geboten hätte.

F. M.

Franz Martin, Die Standeserhebungsdiplome und Wappenbriefe des städtischen Museums Carolino-Augusteum in Salzburg. Sonderabdruck aus den Mitteilungen des dö. Archivrates, VII. Band, 1. Heft, 1919.

Eine Ergänzung zu dem in Mitt. 57, 248, angezeigten Inventar des Museumsarchivs. Verzeichnet werden 30 Standeserhebungsdiplome, 32 Wappenbriefe und 6 Notariats- und Pfalzgrafenkreierungen.

Franz Martin, Die alte Stadttrinkstube. Sonderabdruck aus „Salzburger Volksblatt“, 50. Jahrgang, vom 1. Jänner 1920. 16 S.

Eine Hauschronik des Hauses Waagplatz 1.

Franz Martin, Zu G. R. Donners Tätigkeit in Salzburg. (Kunstchronik und Kunstmarkt, 55. Jhgg., N. F. 31, Heft 11 vom 12. Dezember 1919, S. 215—220).

Es wird eine Denkschrift Donners an Erzbischof Franz Anton Harrach von 1726 mitgeteilt, worin er die Errichtung einer Fabrik für Gürtlerware und eine für größeren Export berechnete Marmorindustrie vorschlägt.

Hermann Spies, Über Joseph Mohr, den Dichter von „Stille Nacht“ (Salzburg 1792—1848). (Sonderabdruck aus der „Kathol. Kirchenzeitung“) 1920. 19 S.

Behandelt mit großer Gründlichkeit die Jugendjahre Mohrs, über den bisher recht wenig bekannt war, und bietet hiebei wertvolle Beiträge zum musikalischen Leben des alten Salzburg.

Die Bucheignerzeichen des Benediktinerstiftes St. Peter in Salzburg. Von P. Blasius Huemer O. S. B. (Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der österr. Ex-Libris-Gesellschaft) 1919. 10 S. mit 9 Figuren.

Gibt eine kurze Geschichte der Stiftsbibliothek, die als die älteste Bibliothek des österr. Staates bezeichnet wird. Die Bucheignungszeichen werden in 4 Hauptgruppen zusammengestellt. 1. Handschriftliche Eigenerzeichen, 2. Exlibris, 3. Supralibros. Letztere 2 Gruppen zerfallen in 3 Unterabteilungen: Stifts-, Äbte- und Konventualenzeichen.

Joh. Ev. Engl, Katalog des Mozart-Häuschens auf dem Kapuzinerberge zu Salzburg. Der 4. Auflage 2. Ausgabe. Salzburg 1920. 40 S.

Der Verfasser hat sich bei der Neuauflage durch Beigabe eines Stammbaumes der Mozart in Augsburg, Salzburg und Wien neuerlich unseren Dank verdient.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur salzburgischen Literatur. 62-63](#)